Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 60 (1966)

Heft: 13-14

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung Nummer 7 Erscheint am 15. jeden Monats

David – der König nach Gottes Herzen

I.

Der junge David 1. Samuel 16

Zusammenfassung der Predigt vom 2. Sonntag nach Trinitatis in Affoltern a. A.

Vorbemerkung

In der nächsten Zeit werde ich einige Predigten über David halten. Heute spreche ich über den jungen David. Die Geschichte steht in der Bibel im ersten Buch Samuel, Kapitel 16. Die Predigten werden auch in der «Gehörlosen-Zeitung» erscheinen.
Ich glaube, die Gestalt des David ist wichtig und interessant für uns. David war hervorragend: als Mensch, als König, als Vorfahre Jesu.

A. Die Geschichte von David gehört zu den schriftstellerisch besten Teilen der Bibel. Ein Mensch, der David kannte, hat sie selber aufgeschrieben — wohl ein Schüler des Propheten Nathan. Er zeigt uns die Größe, aber auch die Schwächen und Sünden des Menschen David, alles wahrhaftig und ungeschminkt. Wir sehen David ins Herz, wir sehen in sein Leben; wir sehen sein Glück und seine Enttäuschungen. Die Geschichte von David ist die ausführlichste und beste Lebensbeschreibung aller Menschen, die in der Bibel vorkommen.

B. Unsere Zeit wimmelt nur so von schlechten Regierungen und Führern. Wir haben einen Mussolini, Hitler, Franco, Stalin erlebt; Fidel Castro und Mao Tse-tung regieren noch. Die Regierungen unserer Nachbarländer im Westen und Norden geben zu Bedenken Anlaß; ja selbst die Haltung unseres Bundesrates im letzten Krieg war nicht gerade ein Schulbeispiel von Tapferkeit . . .
Darum wird es für uns wichtig sein, zu sehen, wie ein König und eine Regierung nach Gottes Herzen und Willen aussieht. David war der beste König, den das Volk Israel je hatte. Er ist unvergessen bis heute.

C. David ist noch auf eine dritte Weise wichtig: Er ist ein Vorfahre Jesu. Nach seiner menschlichen Abstammung kam Jesus von David her. (Vergleiche die beiden Stammbäume am Anfang des Matthäus- und des Lukas-Evangeliums.) Die Zeitgenossen haben Jesus den «Sohn Davids» genannt. «Hosiannah dem Sohne Davids» riefen sie am Palmsonntag. Das ist nicht ohne Wichtigkeit. Jesus Christus, unser Erlöser und Meister, stammt von diesem König Israels ab.

1. König Saul wird alt

David wurde zur Zeit des Königs Saul geboren.
Saul war der erste König des Volkes Israel. Am Anfang war er groß, tapfer und begeistert. In der Zeit, von der wir jetzt sprechen, war Saul aber alt und schwermütig geworden. Das lag vielleicht ebensosehr in seiner menschlichen Natur wie in jenem Fehler, den er gemacht hat. (Dieser «Fehler» scheint uns ja vom Standpunkt des Neuen Testaments aus eher als eine richtige, kluge und menschliche Haltung.)
Ein alter und schwermütiger König ist nicht mehr brauchbar — weder für sein Volk, noch für Gott.
Darum sandte Gott den Propheten Samuel aus, einen neuen König zu suchen. Gott sprach zu ihm: «Fülle dein Horn mit Öl. Gehe nach Bethlehem. Such dort den Bauern Isai; ich habe mir unter seinen Söhnen einen zum Könige ausersehen.»
So ging der Prophet Samuel, der früher schon den Saul zum König gesalbt hatte, aus, einen neuen König zu suchen. Das war nicht ganz ungefährlich: Hätte Saul es erfahren, so hätte es Samuel den Kopf kosten können.

Bethlehem ist ein kleines Städtchen, sein Name bedeutet auf deutsch Brothausen (Beth = Haus, Lechem = Brot). Es liegt ganz nahe bei Jerusalem, etwa acht Kilometer im Süden.

Als Samuel nach Bethlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt entgegen. Samuel feierte mit den Leuten des Städtchens zuerst ein Opfermahl. Dann sah er sich die Söhne Isais an. Einer von ihnen war sehr groß gewachsen und mit gewinnendem Aussehen. Samuel dachte: sicher ist das der zukünftige König; Gott aber sagte nein: «Der Mensch sieht auf den äußern Schein, der Herr aber sieht auf das Herz.» Dann rief Vater Isai den nächsten. Doch Gott sprach zu Samuel: «Auch diesen habe ich nicht erwählt.» Es kam der dritte, der vierte, usw. bis zum siebenten. Doch von keinem sprach Gott: Das ist er!

So fragte Samuel den Isai: «Sind das alle deine Söhne?» Der Vater antwortete: «Einer fehlt noch, der Jüngste. Er hütet die Schafe.» Samuel sprach: «Laß ihn sofort holen. Solange er nicht da ist, werden wir nicht essen.» Der Jüngste kam. Er hieß David und war «ein rotblonder Jüngling mit schönen Augen und von guter Gestalt.» Gott sprach zu Samuel: «Auf, salbe ihn zum König, dieser ist es.»

Da nahm Samuel sein Ölhorn (ein Ölhorn ist ein Kuhhorn mit einem Deckel, ähnlich wie es die Turner — mit Blumen gefüllt — am Umzug tragen). Er salbte den David inmitten seiner Brüder. Die Bibel bemerkt dazu: «Der Geist des Herrn kam über David und blieb auf ihm von jenem Tage an.» Weiter geschah nichts: David ging wieder zu seinen Schafen. Samuel aber wanderte heim in sein Haus nach Rama.

2. David der Dichter und Sänger

David war also ein Schafhirte. Hirte ist wohl der angesehenste Beruf in der Bibel. Auch den König nannte man «Hirt». Abraham, Isaak, Jakob und Josef waren Hirten gewesen. Im Alten Testament zogen fromme Leute nicht in die Stadt, sondern blieben bei ihren Herden. Und auch im Neuen Testament haben die Hirten zuerst die Botschaft der Engel vernommen: «Ehre sei Gott in der Höhe. Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.»

Ein Hirte muß seine Schafe und manchmal auch Ziegen hüten. Er muß gut auf sie aufpassen. Er muß die Schafe auf die Weide und zum Wasser führen. Er muß vielleicht auch einmal gegen wilde Tiere kämpfen.

Der Hirtenberuf ist aber ein ruhiger Beruf. Man hat beim Hüten viel Zeit zum Nachdenken. Jeder Hirte verwendet seine Zeit ein wenig anders: Einer erdenkt und erzählt Geschichten. Ein anderer spielt die Hirtenflöte. David aber spielte die Harfe. (Natürlich nicht so ein Riesending wie die heutige Konzertharfe, sondern eine kleine Handharfe, die aussah und klang wie etwa eine Laute oder Gitarre.) David spielte nicht nur die Harfe und sang dazu. Er dichtete auch seine Lieder selber. Viele der Psalmen in der Bibel sind von David, manchmal der Text, manchmal die (leider verlorengegangene) Melodie, manchmal beides. Am bekanntesten ist wohl der 23. Psalm. (Kennst du ihn auswendig?):

Der Herr ist mein Hirte;
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück,
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkst mir den Becher voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

Davids Kunst blieb nicht verborgen. Man wußte, daß der Bauer Isai in Bethlehem einen Sohn hatte, der ein begnadeter Dichter und Sänger war.

Und eben diese seine Kunst sollte den jungen David nun einen ersten Schritt zum Königtum tun lassen. (Fortsetzung folgt)

Eduard Kolb, Pfarrer